

Prioritäten setzen, Rahmen stecken und Zukunft schaffen

Haushaltsrede 2024/25

Petra Lorenz,
Stadträtin der FW|FÜR Karlsruhe Fraktion

In Vertretung von Stadtrat Friedemann Kalmbach.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sperrfrist: 10. Oktober 2023 – 15 Uhr



Prioritäten setzen, Rahmen stecken und Zukunft schaffen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Frau Erste Bürgermeisterin,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

wer früher spart, hat länger Geld!

In Ihrer Rede, Frau Luczak-Schwarz, haben Sie aufgezeigt: Trotz hoher Einnahmen werden die Ausgaben nicht auf diesem hohen Niveau bleiben können. Die Zinsen sind gestiegen, Schulden aufzunehmen ist deutlich teurer geworden und die Vorgaben des Regierungspräsidiums für unser wirtschaftliches Handeln setzen uns klare Grenzen. Werden diese Grenzen übertreten, ist der Verlust der Haushaltsverantwortung für unsere Stadt nur noch eine Frage der Zeit.¹ Höhere Investitionen und damit noch mehr Schulden gibt unsere Finanzsituation nicht mehr her. Höhere Zinsen sind eine zusätzliche Belastung für den Haushalt. Eine zusätzliche, denn die Karlsruher Finanzkrise schwelt schon länger. Man hätte es kommen sehen können: 871 Millionen Euro Kreditverbindlichkeiten² – also Schulden – sind das Resultat einer Haushaltsorgie, als gäbe es keinen Morgen. Frau Erste Bürgermeisterin, Sie nannten die zu erwartenden Schulden von 1,49 Milliarden Euro „mehr als kritisch.“³ Wir können dieser Aussage nur zustimmen und ergänzen: 1.490 Millionen Euro „sind fatal“.

Herr Oberbürgermeister, das sind die Umstände, mit denen Sie und wir nun zurechtkommen müssen. Nicht erst in zwei Jahren, nicht nach den Wahlen, sondern jetzt! Unser Anliegen, das Anliegen der Freien Wähler und FÜR Karlsruhe, ist es, die Wirtschaftskraft so zu stärken, dass wir Schulden abbauen können – und Spielräume erwirtschaften, für wichtige Investitionen in Karlsruhes Zukunft. Investitionen, die notwendig, durchdacht, gut geplant und – das stellt einen Unterschied zu den vergangenen Jahren dar – die durch erwirtschaftetes Geld gesichert werden.

„‘Geld allein ist nicht alles – aber ohne Geld ist alles nichts’. Besonders Geld, das man nicht wirklich im Geldbeutel hat, ist erst recht und überhaupt: ‘gar nichts’.“⁴

So sagte es Oberbürgermeister Fenrich 2012 zu den städtischen Finanzen. Als er das sagte, lagen die Schulden bei 400 Euro pro Einwohner; heute liegen sie bei über 5000 Euro pro Einwohner.⁵ So kann es nicht weitergehen. Man kann nur ausgeben, was man auch einnimmt, bzw. mittelfristig auch erwirtschaften kann. Oder, was für Karlsruhe in Zukunft gelten muss: Sparen darf keine Plattitüde mehr sein! Unser Ziel ist es, solide zu wirtschaften. Denn das hat die Mehrheit des Gemeinderates – und so ehrlich müssen wir zu uns selbst sein – nicht getan.

¹ SWR Aktuell: Haushaltsdefizit von 30 Millionen – Karlsruhe legt weiteres Sparpaket vor, in: swr.online, 01.07.2023, [online] <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/stadt-karlsruhe-legt-sparmassnahmen-vor-100.htm>.

² Haushaltsrede der Ersten Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz zum Entwurf des Doppelhaushaltsplans 2024/2025: in: karlsruhe.de, 25.07.2023, [online] <https://www.karlsruhe.de/stadt-rathaus/verwaltung-stadtpolitik/stadtfinanzen> (abgerufen am 29.09.2023).

³ Ebd. S. 10.

⁴ Fenrich, Heinz: Karlsruher Doppelhaushalt 2013/14: Soziales ist der dickste Batzen, in: ka-news.de, 20.12.2012, [online] <https://www.ka-news.de/region/karlsruhe/karlsruher-doppelhaushalt-2013-14-soziales-ist-der-dickste-batzen-art-1038190> (abgerufen am 29.09.2023).

⁵ Baden-Württemberg Statistisches Landesamt: Schulden der Gemeinden und Eigenbetriebe, o. D., [online] <https://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Schulden/SC-GE-EB.jsp> (abgerufen am 29.09.2023).

„Vollkasko“-Zeiten sind vorbei

Karlsruhe leidet auch unter der Stimmung in der deutschen Wirtschaft. Die Zahlen des Wirtschaftsministeriums zeigen keine Erholung, sondern, und das sollte jedem bewusst sein, eine anhaltende Inflation und mehrere Quartale mit schrumpfender Wirtschaftsleistung.⁶

Man erinnert sich an die Krisen und den Krisenmodus vergangener Jahre: Eine Gewöhnung an Unterstützungsleistungen ist eingetreten, die man ungern aufgeben möchte. Mit immer weiteren städtischen und staatlichen Wohltaten wuchs der Schuldenberg.⁷

In Karlsruhe ist diese Entwicklung besonders anschaulich. Die Erwartung ist bei vielen, dass die Stadt einspringt und ausgleicht. Aber die Zeiten der „Vollkasko“ sind vorbei. Die Stadt hat die Schmerzgrenze überschritten und kann den vielen freiwilligen Leistungen, die sie sich aufgeladen hat, nicht mehr gerecht werden. Wir müssen Prioritäten setzen.

Unsere Prioritäten

Drei Schwerpunktbereiche möchten wir nennen, die den Freien Wählern und der Wählergruppe FÜR Karlsruhe trotz und gerade wegen der angeschlagenen Kassen wichtig sind:

1. Unsere Wirtschaft, die mit der Gewerbesteuer und den Arbeitsplätzen maßgeblich unseren städtischen Haushalt trägt und somit für unseren Wohlstand sorgt. Nachhaltig und klimagerecht.
2. Die Kinder und die Jugend unserer Stadt, für die wir gute Grundlagen und Startbedingungen schaffen müssen. Sie sind die Zukunft unserer Stadt.
3. Die Karlsruher Verwaltung, die bereits viel leistet, bei der wir aber noch deutliches Potenzial sehen. Mit klaren Reformen zur Effizienzsteigerung.

1. Wirtschaft: Attraktiv und nachhaltig gestalten

Unsere Region und vor allem Karlsruhe ist ein Wirtschaftsstandort mit vielen erfolgreichen Unternehmen und großem Potenzial. Dies wollen wir fördern und Entwicklungsräume öffnen. Denn eine starke Wirtschaft ist das Fundament unserer städtischen Finanzen. Sie schafft nicht nur Arbeitsplätze, sondern ermöglicht auch viele soziale und andere freiwillige Leistungen. Wir als Gemeinderat müssen ermöglichen, dass Unternehmen wachsen können und sich neue Unternehmen willkommen fühlen, anstatt in das Umland abzuwandern. Es reicht nicht, wenn wir unseren Wohlstand nur verwalten und eines Tages merken, dass uns die Wirklichkeit überholt hat. Unsere Aufgabe ist es, eine hervorragende Infrastruktur zu schaffen. Für einen attraktiven Standort ist die Energieversorgung von entscheidender Bedeutung. In diesem Quartal werden wir im Gemeinderat über den Energieleitplan sprechen. Karlsruhe

⁶ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Juni 2023, in: [bmwk.de](https://www.bmwk.de), 14.06.2023, [online] <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2023/20230614-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-juni-2023.html> (abgerufen am 29.09.2023).

⁷ Haushaltsrede der Ersten Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz zum Entwurf des Doppelhaushaltsplans 2024/2025: in: [karlsruhe.de](https://www.karlsruhe.de), 25.07.2023, [online] <https://www.karlsruhe.de/stadt-rathaus/verwaltung-stadtpolitik/stadtfinanzen> (abgerufen am 05.10.2023).

3 Haushaltsrede der FW|FÜR Karlsruhe Fraktion

hat bisher wenig Vision für den in der Wirtschaft benötigten Wasserstoff. Aus diesem Grund streben die Freien Wähler und FÜR Karlsruhe an, dass Karlsruhe ein Quartier entwickelt, welches mit Wasserstoff versorgt wird. Wir haben dazu einen Antrag eingebracht.⁸ Zusätzlich wollen wir die Energiegewinnung vor Ort stärken. In einem Antrag haben wir uns bereits für eine Trockenvergärungsanlage in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Karlsruhe starkgemacht.⁹ In Sachen Biogas sind wir immer noch ein weißer Fleck auf der Landkarte. Wir fordern die Stadtverwaltung auf, sich noch stärker in diesem Bereich zu engagieren! Zukunftstechnologien dürfen kein abstraktes Thema bleiben. Die Politik darf sich nicht von der Realität abhängen lassen. Fernwärme, Geothermie und Fotovoltaik sind Schlüsselbereiche, die wir weiterentwickeln und fördern müssen, damit wir konkurrenzfähig bleiben und nicht an Wirtschaftskraft verlieren. Für viele Unternehmen, die sich für erneuerbare Energien weiter öffnen wollen, ist ein tatkräftiger Ausbau umweltfreundlicher Strukturen maßgeblich. Eine höhere Energieproduktion in der unmittelbaren Umgebung stärkt die Wirtschaft und erhöht das Energieangebot.

Die Wirtschaftsförderung sollte in Zukunft eine pragmatische Helferin sein, innovative Start-ups und neue Betriebe zu gewinnen und zu pushen.

2. Kinder und Jugend: In Qualität investieren

Gerne sagen wir den Satz: „Kinder sind unsere Zukunft“. Aber wenn man den Zustand unserer Schulhäuser sieht, merkt man nicht, wie wichtig uns unsere Kinder sind: Toilettenanlagen, die dazu auffordern, durchzuhalten, bis man zu Hause ist; Fenster, durch die es zieht: von energieeffizienten Gebäuden sind wir noch weit entfernt. Wenn ich das so deutlich sagen darf: Für unsere Fraktion hat ein gut saniertes Schulhaus einen deutlich höheren Stellenwert als ein Staatstheater, das die Stadt jährlich rund 45 Millionen kostet – die gleiche Summe kommt vom Land on top.

Kann es sein, dass wir den Fokus verloren haben?

Schulen und Kitas sind jedem hier im Gemeinderat außerordentlich wichtig. Niemand würde behaupten, dass das Thema nicht oberste Priorität hat. Und trotzdem haben die Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl, dass bei den Themen Bildung und Erziehung gespart wird. Die Stadt investiert jährlich Millionen, um die Gebühren niedrig zu halten. Doch das Geld müsste in die Qualitätssteigerung fließen: für die Kinder und die Fachkräfte. Bisher geschah das bei der praxisintegrierten Ausbildung. Das muss eine Stadtgesellschaft leisten können. Aus dem Kita-Bericht 2022 geht hervor: Perspektivisch fehlen über 1000 Kitaplätze.¹⁰ Kinder und ihre Eltern brauchen aber Sicherheit und Verlässlichkeit – beides ist in unserer Stadt gefährdet. Hier reicht es für uns nicht, dass wir „irgendwie über die Runden kommen“, aber dafür zur kostenfreien Kita. Viele Vorschläge sind schon eingebracht worden, um diese Probleme zu meistern. Ein paar Gedanken möchte ich aber dem noch hinzufügen: Es würde gewiss mehr Erzieherinnen und Erzieher nach Karlsruhe locken, wenn die Suche nach einer Wohnung einfacher wäre, man nicht einen Großteil der Arbeitszeit mit Bürokratie zu kämpfen hätte und die städtischen Einrichtungen finanziell besser ausgestattet wären.

Unser Vorschlag lautet: Wir müssen unsere Kita-Finanzierung reformieren. Die Nivellierung von Kita-Gebühren bei freien Trägern führt zum Mangel an Qualität. Die Stadtpolitik muss sich für eine Zeit vom

⁸ FW|FÜR Karlsruhe Fraktion. Gewerbegebiet/Industriegebiet oder Quartier mit Wasserstoff-Anschluss. Antrag, 07.09.2023. Vorgang 2023/0887.

⁹ FW|FÜR Karlsruhe Fraktion. Prüfung einer Karlsruher Biogasanlage. Antrag, 14.09.2022. Vorgang 2022/0721/1.

¹⁰ Stadt Karlsruhe/Sozial- und Jugendbehörde: Kita-Bericht 2022: Bedarfssituation in Karlsruher Kindertageseinrichtungen 2022, in: ka-news.de, 09.2022, [online] <https://www.ka-news.de/storage/mediadl/10129-1Coq7mrBk9> (abgerufen am 29.09.2023).

4 Haushaltsrede der FW|FÜR Karlsruhe Fraktion

Traum einer kostenfreien Kita verabschieden, um diesem Mangel entgegenzuwirken. Dazu bringen wir einen Antrag ein. Unabhängig davon sind und bleiben rund ein Drittel der Eltern gebührenbefreit.

3. Verwaltung: Digital und mit Verantwortung

Zum Abschluss ein Wort zu unserer Stadtverwaltung. Die digitale Zukunft, aber auch der Rückgang von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, fordern uns heraus, denn eine effektive und effiziente Verwaltung ist das Kernstück einer gut funktionierenden Stadt.

Trotz der noch hohen Zahl an Verwaltungsmitarbeiterinnen und -Mitarbeitern ist die Effizienz deutlich gesunken. Ursächlich ist der schleppende Umstieg der Digitalisierung und eine steigende Überreglementierung. Beispielsweise bei der sozialen Erhaltungssatzung oder der uniformen Innenstadt. Während Sportvereine mit Online-Mitgliedschaften und digitalen Zugangskarten arbeiten, kämpfen die städtischen Ämter mit Hybridakten, Öffnungszeiten und Formularen. Das kostet Zeit, Geld und Nerven. Während, laut einer Untersuchung, vor zehn Jahren das Suchen von Unterlagen 13 % der Arbeitszeit in Anspruch genommen hat, dauert es heute fast doppelt so lang.¹¹ Das entspricht einem Arbeitstag pro Woche, der mit dem Kampf um Formulare und Dateien verbracht wird. Automatisierungen von Prozessen mit geeigneter Software können beispielsweise aus einer E-Mail einen Aktenvermerk anlegen, ohne dass zehn Klicks nötig sind. Solche Prozesse werden bei der Stadt schon erprobt und sollten schnell ausgerollt werden. Hier müssen Sie, Herr Oberbürgermeister, Druck über den Baden-Württembergischen Städtetag beim kommunalen Rechenzentrum machen, damit hier Tempo hineinkommt. Wir dürfen uns als Verwaltung nicht bei der Digitalisierung abhängen lassen. Da rettet uns die Karlsruhe.App allein nicht.

Neben der Effizienz durch digital-beschleunigte Prozesse kommt auf die Verwaltung aber noch ein großes Fragezeichen zu: Es werden in den nächsten Jahren ca. 30 % der Verwaltungsangestellten in den verdienten Ruhestand gehen, so Bürgermeister Dr. Käuflein. Zugleich gibt es auf viele städtische Ausschreibungen wenig Resonanz. Frei werdende Stellen werden schwierig zu besetzen sein.

Wie reagieren wir nun auf den Rückgang der Beschäftigten?

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen künftig mehr Eigenverantwortung, damit sie selbständig Entscheidungen treffen können. Dafür braucht es klare Richtlinien für Entscheidungsprozesse. Manche Entscheidungen hängen zurzeit auch maßgeblich an der Gunst des Gemeinderates. Hier sei nur die institutionelle Förderung genannt, für die es keine konkreten Richtlinien gibt – ein Fass ohne Boden. Der Gemeinderat sollte in Zukunft die Höhe der freiwilligen Leistungen in Summe festlegen. Städtische Förderung sollte Ideen ins Rollen bringen und Anreize schaffen. Ziel muss es sein, bald wieder aus der Förderung auszusteigen.

Auch als Gemeinderat müssen wir uns fragen: *Ist jede Sitzung wirklich nötig? Brauchen wir endlose Diskussionen oder brauchen wir Entscheidungen?* Ein Vorschlag wäre, den Personalausschuss im Umlaufverfahren bei Einstellungen entscheiden zu lassen. Das spart Zeit und bringt bei Bewerberinnen und Bewerbern schnell Gewissheit. Leere Plätze werden früher besetzt und Vakanzzeiten an wichtigen Schnittstellen minimiert.

Wenn wir uns also um mehr Effizienz durch Digitalisierung bemühen und den Angestellten mehr Entscheidungsfreiheit zugestehen, kann dem Personalrückgang zumindest entgegengewirkt werden.

¹¹ Effizienzkiller Büro: Produktivität in den letzten 10 Jahren um 50 Prozent gesunken: in: brutkasten.com, 09.11.2022, [online] <https://brutkasten.com/artikel/effizienzkiller-buero-produktivitaet-um-50-prozent-gesunken> (abgerufen am 29.09.2023).

Wir entscheiden über die Zukunft

Mit diesem Haushalt entscheiden wir nicht nur, was in den nächsten zwei Jahren umgesetzt werden kann, sondern wie sich Karlsruhe langfristig entwickelt. Wir wollen nicht in die Breite streuen, sondern Prioritäten setzen und den Fokus auf Investitionen richten, die zukunftsprägend sind.

Allen können wir es nicht recht machen, dieser Versuchung müssen wir widerstehen.

Wir sehen es als Gebot der Stunde, die städtischen Finanzen zu stabilisieren, um auch in Zukunft allen Menschen in unserer Stadt Raum und Rahmen gute Lebensbedingungen bieten zu können.

Wer früher spart, hat länger Geld. Fangen wir sofort damit an.

Petra Lorenz

Stadträtin

für die Freie Wähler | FÜR Karlsruhe Gemeinderatsfraktion

Friedemann Kalmbach
Fraktionsvorsitzender

Jürgen Wenzel
Stadtrat

Micha Schlittenhardt
Fraktionsgeschäftsführer



FW|FÜR Karlsruhe Gemeinderatsfraktion
Haus der Fraktionen
Hebelstr. 21
76133 Karlsruhe

Telefon: +49 721 133-1096
Fax: +49 721 133-1659
E-Mail: fwfuer@fraktion.karlsruhe.de
Website: fwfuer.de

Gehalten am 10. Oktober 2023 anlässlich der Haushaltsverhandlungen für den Doppelhaushalt 2024/2025.

Die Haushaltsrede finden Sie auf der Website der Stadt Karlsruhe unter:
<https://www.karlsruhe.de/stadtfinanzen>